

Rihanna hat es ins Frauenhaus, in Sicherheit, geschafft.



Rihanna hat einen Traum und das ist etwas ganz besonderes, denn Mädchen wie sie trauen sich normalerweise noch nicht einmal zu träumen; schon gar nicht von einer besseren Zukunft: „Ich möchte Schneiderin werden und träume davon, ein kleines Geschäft aufzumachen“, sagt die 18-Jährige und ihr Lächeln scheint ein wenig verwegen.

Sie sitzt auf dem Bett ihres kleinen Zimmers, ihre Hand streicht über die bunte Plüschdecke. Mit leiser Stimme beginnt sie zu erzählen, was sie durchgemacht hat: „Ich war gerade elf Jahre, da haben mich meine Brüder das erste Mal verheiratet. Sie haben Geld bekommen“, sagt sie. Sie sollte die zweite Ehefrau eines älteren Mannes werden, doch schon nach kurzer Zeit wurde sie verstoßen. Kein halbes Jahr später war Rihanna wieder verheiratet. „Meine Brüder hatten diesmal einen sehr schlechten Mann ausgesucht. Er war vierzig Jahre alt und schon am Tag nach der Hochzeit hat er mich geschlagen“, erzählt sie. Nach einer Woche Ehe war sie so verzweifelt, dass sie Putzmittel trank.

Sie überlebte, floh zu ihrer Familie, doch immer wieder schickten ihre Brüder sie zu dem grausamen Ehemann zurück. „Mein Vater ist früh gestorben, seitdem haben meine Brüder das Sagen. Wir sind arm und sie sind nicht zur Schule gegangen. Das ist das Problem“, beschreibt sie und statt Hass klingt sogar ein wenig Verständnis mit: „Die Armut macht die Menschen so!“

Nach zwei Monaten, in denen ihr Mann sie schwer misshandelte, gelang ihr die Flucht. Sie kam bei einer Tante unter und es sah fast so aus, als könne sie doch noch einmal Kind sein. Doch ihre Brüder spürten sie auf, drohten, sie umzubringen. Es folgte eine Odyssee. Die Polizei schaltete sich ein und schließlich hatte sie Glück und landete in Sana'a in einem der wenigen Frauenhäuser, die es im Jemen gibt. „Ich bin noch nie so freundlich behandelt worden in meinem ganzen Leben“, erzählt Rihanna und jetzt zeigt sich wieder das vorsichtig ver-

wegene Lächeln auf ihrem Gesicht.

„Trainingszentrum für Frauen“ steht an der Tür des Frauenhauses. Nicht einmal die Nachbarn wissen, was sich wirklich hinter den grauen Mauern verbirgt. „Die Leute hier im Viertel denken, dass wir ein Fortbildungszentrum für Frauen sind“, erklärt Jumana Salah al Sarik. Sie ist die Leiterin des Frauenhauses. „Damit haben sie auch Recht. Wir bieten Näh-, Computer- und Alphabetisierungskurse für Frauen an. Sie stehen allen Frauen des Viertels offen. Da fällt es gar nicht auf, dass hier auch noch ein paar Frauen sind, denen wir eine sichere Unterkunft bieten“, sagt sie.

So führt Rihanna zwei Leben: In dem einen teilt sie sich ein Zimmer mit einer anderen Kinderbraut. Sie ist gerade einmal zehn Jahre alt, wurde von ihrem Bruder vergewaltigt und dann an einen älteren Mann verheiratet, bevor auch ihr die Flucht gelang. „Es ist tröstlich, mit anderen Mädchen zusammen zu sein, denen es ähnlich ergangen ist. Zusammen sind wir stärker“,

sagt Rihanna. Sie genießt aber auch das zweite ihrer neuen Leben, in dem sie eine von vielen Frauen ist, die lernen, mit der Nähmaschine umzugehen. „Handarbeiten macht mir Spaß, aber ich will als nächstes auch mal einen Computerkurs belegen“, sagt sie. In den Kursen hat sie auch etwas ganz wichtiges gelernt: Sie kann wieder träumen.

### Eine Achtjährige überlebte die Hochzeitsnacht mit einem 40-Jährigen nicht

Rihanna ist kein Einzelfall. Häusliche Gewalt ist im Jemen ein großes Problem und sie nimmt zu. Mehrfach sorgte das Leid der jemenitischen Kinderbräute sogar international für Aufsehen. Im Juni sorgte der herzzerreißende Hilferuf der elfjährigen Nada al Ahdal für Aufmerksamkeit. Sie war von ihrer Familie geflohen, weil ihr Vater sie an einen älteren Mann regelrecht verkaufen wollte und wandte sich mit einem Video an die Öffentlichkeit. Manche

konservative jemenitische Zeitungskommentatoren fielen daraufhin über sie her, weil sie das Land und seine Traditionen in ein schlechtes Licht gerückt hatte. Zudem stellten sie die Glaubwürdigkeit des Mädchens in Frage. Tatsächlich leugnete Nadas Vater auf Befragen durch die Behörden, dass er seine Tochter verkaufen wolle. Er räumte jedoch ein, dass ihm ein lukratives Angebot vorläge.

Anfang September machte eine andere jemenitische Kinderbraut international Schlagzeilen: Die achtjährige Rawan, die in ihrer Hochzeitsnacht gestorben ist. Sie verblutete innerlich, da ihr kleiner Körper Geschlechtsverkehr noch nicht aushalten konnte. Ihr Tod sorgte nicht nur international für Empörung. Auch im Jemen löste Rawans Schicksal eine große Diskussion aus. Diesmal konnten nicht einmal die Konservativen Zweifel an der Glaubwürdigkeit anmelden oder in Frage stellen, dass es Unrecht ist, wenn ein Vierzigjähriger eine Achtjährige zur Frau nimmt. Das Aus-

## Jemens Kinderbräute

Mit elf Jahren wurde Mal gegen ihren Willen verheiratet. Unter Eid die Flucht in ein getarntes Haus. Hier arbeitet sie fleißig.

Von Julia Gerlach

